

Spritze der Vergängnis

von Zeriphon

Vorwort

Wie dem Einen oder Anderen eventuell bekannt sein dürfte, bin ich leidenschaftlicher Assassins Creed Spieler. So auch das Spiel Assassins Creed Brotherhood für PC. Mit Assassins Creed Brotherhood war ja nun endlich auch ein Multiplayer-Spielmodus hinzugekommen, in welchem man verschiedenen Agenten der Organisation "Abstergo" spielt, welche für diese Organisation Auftragsmorde begehen. Diese Geschichte ist eine, passend zu den verschiedenen Multiplayer-Charaktären, frei erfundene Sidestory, welche mir einfach mal so, mitten in der Nacht eingefallen ist. Man merkt eben, dass die Muse niemals schläft.

Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen dieser Geschichte und hoffe doch, dass sie zumindest hier und da mal jemandem gefallen wird. Ich bin kein großer Schreiber, noch möchte ich so wirken. Ich möchte lediglich mit dieser Geschichte die Möglichkeit offerieren, Andere an meiner Fantasie teilhaben zu lassen. Sollte ich die Geschichte tatsächlich vollenden können, werde ich die einzelnen Kapitel, natürlich auch nochmal als komplettes "Buch", in einer PDF-Datei zusammenfassen und als Download zur Verfügung stellen. Und jetzt genug der vielen Worte, es warten weit mehr auf euch in der Geschichte selbst.

Kapitel 1

Simulation

Es war heute mal wieder ein ganz gewöhnlicher Morgen gewesen. Wie immer war ich aufgestanden, hatte gefrühstückt, geduscht, mir die Nachrichten des Tages durchgelesen und war dann zur Arbeit gefahren. Jetzt saß ich im Büro vor meinem Laptop und war gerade dabei, meinen Bericht über die gestrige Trainings-Simulation zu schreiben. Wie viele andere Mitarbeiter auch, war ich Angestellte bei einer Untersektion von Abstergo, bekannt als „Sektion 7“. Ich, Claire Montega, 26 Jahre jung, bin in dieser spanischen Außensektion ein Trainee der Stufe 6 und befinde mich aktuell mitten in den Vorbereitungen für die Stufe 7, des Animus-Exekutiv-Kommandos von Sektion 7. Die Mitglieder des Animus-Exekutiv-Kommandos, haben die Hauptaufgabe, Informationen aus den genetischen Erinnerungen ihrer Zielpersonen zu extrahieren, oder über die Erinnerungen Anderer, in die Erinnerungen ihrer Ziele einzudringen und diese so zu modifizieren, dass das infiltrierte „Ziel“ genauso handelt, wie es soll. Dazu gehört auch Mord und Selbstmord. Ich war also gerade in meinen Trainingsbericht vertieft, als plötzlich mein Telefon klingelte. Als ich auf das Display schaute, sah ich, dass es Jenny, aus dem Büro nebenan war, die mich gerade anrief. Jenny und ich waren gute Freunde. Ich hatte sie in meinem 2. Jahr bei Sektion 7 kennengelernt und wir waren uns auf Anhieb sympathisch gewesen. Jenny hatte leider die lästige, wenn auch liebenswürdige Art, hin und wieder etwas zu gesprächig zu sein. Auch war sie sehr neugierig, weshalb sie alles und jeden gerne hinterfragte und immer mehr wissen musste, als eigentlich gut für sie gewesen wäre. Erstaunlicherweise, war sie sehr gut darin, Informationen zu beschaffen und nicht selten fragte ich mich, wie sie Dieses oder Jenes so genau wissen konnte.

Ich nahm also den Hörer ab. Nun bekam ich 10 Minuten lang zu hören, was dieser, oder jener Mitarbeiter getan hatte, wer mit wem was hatte und so weiter und so fort... Doch dann sagte Jenny etwas, das meine Aufmerksamkeit erregte... Jenny erwähnte, dass wir einen neuen Trainee der Stufe 6, in unsere Abteilung überstellt bekommen sollten. Nun, dies war gewiss nichts Ungewöhnliches. Zumal wir, seit dem letzten Trainingszwischenfall, ein Teammitglied zu wenig hatten. Ja, es kam ab und an auch zu Zwischenfällen in den Trainings-Simulationen. Jedes Teammitglied hat einen, ihm speziell zugewiesenen „Avatar“, welchen er innerhalb der Erinnerungs-Sequenzen verkörpert. Letzte Woche war dann, während eines Trainings-Attentats, Frank, dessen Avatar ein verrückter Arzt mit rostiger Spritze war, tödlich verunglückt. Leider kam sowas in letzter Zeit öfter vor. Nun sollte also ein „Neuer“, Franks Avatar übernehmen... Interessanterweise, wusste nicht einmal Jenny, wie er aussah, geschweige denn, wie er hieß. Und bei ihrem Talent, Informationen zu beschaffen, war das mehr als ungewöhnlich... Ich unterhielt mich noch etwa 5 Minuten lang mit ihr, dann legte ich auf, um mich endlich wieder meinem Trainings-Bericht zuzuwenden. Dieses mal würde der Bericht wesentlich ausführlicher werden, dass wusste ich, denn die Techniker der Sektion 7 hatten erst kürzlich wieder das neurale Steuerungssystem überarbeitet, wodurch sich die Reaktionszeiten der Avatare erheblich verkürzt hatten. Und wie es nun mal so üblich ist, erforderten solche Veränderungen auch entsprechende Berichte...

Ein kurzer Blick auf die Uhr. Jetzt war es 11. Noch 2 Stunden bis zur nächsten Trainings-Sitzung. Ich überlegte, ob ich nicht schnell einen Kaffee trinken sollte... Sicherlich würde das Briefing wieder, welches regelmäßig vor den Trainings-Sitzungen statt fand, ewig dauern. Briefings... sicherlich eine der unnötigsten Erfindungen der Menschheit... Dennoch musste man an ihnen teilnehmen. Denn wer das Briefing schwänzte, bekam nicht nur einen Vermerk in der Akte, sondern durfte auch den restlichen Tag nicht mehr in den Animus und hatte das Vergnügen, im Archiv von Sektion 7, alte und verstaubte Akten und Formulare zu sortieren. *(Sicherlich war dies der einzige Grund dafür, dass das Archiv noch nicht vollständig digitalisiert worden war.)* Ich entschloss mich also dazu, mir noch einen Kaffee zu genehmigen. Als ich mir nun 5 Minuten später, mit meinem Kaffee in der Hand, am Fenster meines Büros stehend, eine kleine Pause gönnte und auf den Gebäudeeingang unter mir und die dahinter liegenden Parkplätze blickte, sah ich plötzlich, wie eine große, schwarze Limousine vor dem Eingang hielt. Das machte mich etwas stutzig, da wir in der Regel nie hohen Besuch bekamen. Leider versperrte mir das Vordach des Eingangs die Sicht, sodass ich nicht erkennen konnte, wer ausgestiegen war. „Sicherlich halb so wild,“ dachte ich mir. „Das wird vielleicht einer unserer Sponsoren, oder „Firmen-Partner“ sein.“ Wie sollte ich zu diesem Zeitpunkt auch nur ahnen, dass ich mit meiner Vermutung absolut falsch lag und dass ich noch früh genug erfahren würde, wer da genau angekommen war. Inzwischen hatte ich meinen Kaffeebecher geleert und wieder an meinem Schreibtisch Platz genommen, um die unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen. Während ich nun so an meinem Schreibtisch saß und meinen Trainings-Bericht schrieb, wanderte der Zeiger meiner Uhr langsam jedoch beständig, erst einmal ganz und dann nochmal fast dreiviertel um das Ziffernblatt, bis ich meinen Bericht beendet hatte, von diesem aufblickte und feststellte, dass es nun 12.45 Uhr war und in einer Viertelstunde das Meeting für die nachmittägliche Trainings-Einheit beginnen würde. Ich speicherte also ein letztes mal meinen soeben beendeten Bericht, schaltete den PC aus und machte mich auf den Weg zum Besprechungsraum.

Als ich dort ankam, waren bereits fast alle Teilnehmer anwesend und kurz darauf waren alle da. Lediglich Franks Platz war leer. Unser Trainer begann mit dem Briefing und vergaß nicht, immer wieder auf den letzten Vorfall mit Frank hinzuweisen, bei welchem dieser tödlich verunglückt war. Als unser Trainer beinahe mit seinem Briefing fertig war meinte er: „Um die heutige Trainingsmission erfolgreich abschließen zu können, müssen Sie steht's mit Überraschungen rechnen und dürfen sich niemals in Sicherheit wiegen. Wir haben zu diesem Zweck eine Art „Überraschungs-Hindernis“ in die heutige Simulation eingebaut, welche es Ihnen durchaus schwer machen dürfte, die heutige Aufgabe erfolgreich abzuschließen.“ Jetzt waren wir natürlich alle gespannt. Unser Trainer war sowieso dafür bekannt, überall und jederzeit eine Überraschung parat zu haben, die sich dann meist auch gleich mal ordentlich gewaschen hatte.

Während sich unsere Teilnehmergruppe in Richtung des Animus-Raumes bewegte, unterhielt ich mich mit Ramiréz und Franziska über das soeben gehörte Briefing. Ramiréz war der Ansicht, sie würden wahrscheinlich die Steuerungen unserer Avatare erschweren, um uns somit herauszufordern. Franziska war partout der Ansicht, dass man uns so viele Ziele geben würde, dass wir schlicht überfordert wären. Während die Beiden fast schon hitzig darüber diskutierten, wer denn nun recht hatte, war ich eher der Ansicht, dass wir mit etwas vollkommen Unerwartetem konfrontiert würden. Doch die anderen Beiden waren so vertieft in ihre Diskussion, dass sie mich glatt ignorierten.

Dies war aber nicht weiter schlimm, hatte ich doch so die Gelegenheit, mich gedanklich auf alle möglichen Eventualitäten vorzubereiten, auch wenn ich wusste, dass das genau genommen fast unmöglich war. Als wir nun alle im Animus-Raum waren, wurde jeder Teilnehmer einem Animus zugewiesen und für das Training vorbereitet. Während ich also auf dem Animus lag und mein Avatar, die Schmugglerin, geladen wurde, war ich gedanklich schon mitten in der Simulation. „Was hatte der Trainer für uns vorbereitet? Wie würde die Überraschung aussehen, die er für uns eingebaut hat? Würden wir die Aufgabe lösen können?“ Während der für mich zuständige Techniker gerade noch die letzten Einstellungen hochlud, kreisten diese Gedanken, gleich einem wilden Bienenschwarm in meinem Kopf umher. Dann waren alle Avatare und Einstellungen geladen und wir bekamen das Start-Signal. Ich schloss meine Augen und als ich sie wieder öffnete, befand ich mich in einer venezianischen Stadt im Mittelalter.

Ich hatte schon viele Simulationen mitgemacht, dennoch fand ich es immer noch unglaublich faszinierend, wie realistisch alles wirkte. Ich sah an mir herunter und prüfte meine Ausrüstung und Waffen. Das Ganze dauerte knapp 20 Sekunden und als ich damit fertig war und zu meiner Zufriedenheit festgestellt hatte, dass alles in Ordnung war, begann ich mit der Ausführung meiner Mission. Zunächst einmal galt es, unbemerkt von den durch die Straßen und Gassen wandernden, simulierten Zivilisten zum Treffpunkt zu gelangen. Ich folgte also der Markierung auf meiner Karte. Während ich mich wie ein Schatten durch die wuselnden Menschenmassen bewegte, erhielt ich auf meinem HUD (*Heads-Up-Display*) die Order, mich mit Jordi, welcher den Avatar des Harlekin spielte, am Treffpunkt zu einem Zweierteam zusammenzuschließen.

Ich mochte Jordi, allerdings hatte er die nervige Angewohnheit, sich dermaßen in die Rolle des Harlekin hineinzuversetzen, dass er praktisch unentwegt irgendwelche Späßchen trieb, was früher oder später wirklich jedem auf die Nerven gehen konnte. Normalerweise hätte ich Jordi bereits über unser integriertes VoIP-System (*Voice-over-IP*) kontaktiert, jedoch hatten wir heute die strikte Order, dieses System nicht zu verwenden. Außerdem lief man schnell Gefahr, die Aufmerksamkeit der simulierten Zivilisten auf sich zu ziehen, wenn man aus ihrer Sicht dauernd Selbstgespräche führte. Laut meiner Karte, war der Treffpunkt auf einem großen Platz, in der Nähe einer Kirche. Ich bewegte mich also möglichst unauffällig in Richtung des angegebenen Treffpunktes.

Auf dem großen Platz angekommen, begann ich, diesen unauffällig auszukundschaften, indem ich mich einer Gruppe von Menschen anschloss und scheinbar sorglos über den Platz schlenderte. Dabei behielt ich meine Umgebung jedoch stets genau im Auge, immer auf der Suche nach Jordi, in seinem Harlekin-Outfit. Als ich einmal komplett über den gesamten Platz „geschlendert“ war, lehnte ich mich kurz an einen Heukarren, welcher etwas abseits stand. Während ich, mit dem Rücken an den Heukarren lehnd, weiterhin den Platz beobachtete und versuchte Jordi ausfindig zu machen, hörte ich plötzlich aus dem vollbeladenen Heukarren hinter mir eine Stimme flüstern: „Und? Hast du mich schon gefunden?“ Ich drehte mich blitzschnell um und sah, wie mir aus dem Heuhaufen Jordi's Harlekin-Maske entgegen grinste. „Jordi! Könntest du bitte diese Scherze lassen? Ich hätte dich genauso gut für einen Feind halten und töten können!“, fuhr ich ihn an. „Ach was.“, meinte er, „dafür bin ich dir doch viel zu lieb und zu sympathisch.“ Genau das hatte ich gemeint. Immer musste er solche Scherze abziehen. Er kletterte aus dem Heuhaufen heraus, klopfte sich kurz ab und stand dann voll aufgerichtet neben mir.

Jordi war, so schwer es mir auch fällt dies zuzugeben, fast einen ganzen Kopf größer wie ich. Daraus folgte, dass ich immer nach oben sehen musste, wenn ich mit ihm sprach. Als wir nun so nebeneinander standen, bekamen wir unser neues Auftragsziel. Wir sollten einen der simulierten Zivilisten, einen angeblichen Serienmörder unerkannt und unauffällig ausschalten und verschwinden lassen. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe bestand darin, dass nicht nur unser Team, sondern auch die anderen Zweierteams auf unser Ziel angesetzt waren und es nun darum ging, wer schneller und präziser war. Auch war es erlaubt, zuerst die gegnerischen Teams auszuschalten und dann das Ziel. Es gab also mehrere Möglichkeiten, die Aufgabe zu erfüllen. Jordi und ich entschieden uns dazu, zuerst die anderen Teams auszuschalten. Dies barg zwar ein höheres Risiko, war aber im Endeffekt die sicherste Methode, ungestört die Zielperson zu eliminieren. Um einen besseren Überblick zu erhalten und eventuell ein Mitglied, eines der gegnerischen Teams zu erspähen, entschlossen wir uns, die nächstliegende Fassade zu erklimmen und über die Dächer zu gehen. Jordi, welcher der muskulösere von uns beiden war, kletterte zuerst, während ich ihn von unten gegen einen möglichen Hinterhalt absicherte. Als er gerade über den Rand des Daches blickte, zuckte er plötzlich zurück und zischte mir kurz zu: „Drei Blocks von hier, sind gerade der Henker und der Offizier von den Dächern gesprungen. Wenn wir uns beeilen, können wir sie noch erwischen!“ Ich erklimmte also auch zügigst die Hauswand und hastete mit Jordi zusammen über die Dächer, wobei er die Führung übernahm.

An der Stelle angekommen, wo Jordi die beiden Anderen gesehen hatte, lugten wir vorsichtig über die Dachkante nach unten. Wir erblickten die Beiden gerade noch, als sie in der Menschenmasse um eine Ecke bogen. Wir machten also, dass wir unbemerkt vom Dach herunter kamen und folgten den Beiden unauffällig. Nach gut 5 Minuten, hatten wir die Beiden soweit eingeholt, dass wir knapp einen Meter hinter ihnen unbemerkt hergingen.

Auf diese Weise folgten wir den Beiden zirka 10 Minuten, bevor wir uns sicher sein konnten, dass sie uns noch nicht bemerkt hatten. Gerade wollte ich Jordi das Zeichen zum Losschlagen geben, da blieben die beiden Anderen vor uns plötzlich und unerwartet stehen. Jordi und ich stellten uns, um keinen Verdacht zu erregen an einen nächstgelegenen Gemüsehändlerstand. Dann huschten die zwei von uns Beschatteten plötzlich in eine schmale Seitengasse. Jordi und ich wollten gerade hinterher, als plötzlich der Henker wieder an der Ecke erschien... Er sah blass aus und wankte. Er hatte Mühe sich an der Wand abzustützen. Dann verzerrten sich plötzlich seine Gesichtszüge, er griff sich an den Hals, brach zusammen und blieb regungslos liegen. Jordi und ich verhielten uns weiterhin unauffällig, da soeben eine zufällig sich in der Nähe befindliche Stadtwache, welche das soeben Geschehene beobachtet hatte, heran geeilt kam. Dies kam uns natürlich denkbar ungelegen, waren wir doch so nicht in der Lage, den Leichnam sofort zu untersuchen, geschweige denn herauszufinden, was mit dem Offizier, welcher immer noch in der Gasse verschwunden blieb, geschehen war. Wir mussten uns also, wohl oder übel etwas gedulden...